

Von der Ambulanz zum Krankenhaus

Vor zweiundzwanzig Jahren mussten die Gründer des Medizinischen Zentrums ihre Arbeit mit ganz geringen Mitteln aufnehmen. Ihre Ambulanz bestand 1988 aus zwei gemieteten Behandlungsräumen und einem Wartezimmer. Man begann mit fünf Angestellten: Es gab einen Internisten (Dr. Nassar), einen Allgemeinarzt, eine Krankenschwester, eine Sprechstundenhilfe und eine Putzfrau. Die Ausstattung mit Instrumenten, Geräten und Möbeln war äußerst dürftig. Dennoch konnte 1996 auch eine Tageschirurgie die Arbeit aufnehmen. Operationen fanden und finden noch in einem Container statt, der mit dem Klinikgebäude verbunden wurde (siehe Foto). Solche großen Schritte in der Entwicklung des Medizinischen Zentrums wurden dadurch möglich, dass neben den finanziellen Zuwendungen von kleinen Fördervereinen auch größere Spenden aus dem Bereich Entwicklungshilfe eingingen.



Zur Zeit beschäftigt die Klinik 42 Vollzeit- und 12 Teilzeit-Kräfte. Die vorhandenen 43 Spezialisten sind in 24 medizinischen Fachbereichen tätig. Konnten Ärzte und ihre Mitarbeiter anfangs nur 13.000 bis 15.000 Patientenbesuche je Jahr bewältigen, sind es in den letzten Jahren 70.000 bis 80.000 Behandlungsfälle gewesen. Patientinnen und Patienten kommen nicht nur aus der kleinen Stadt Beit Sahour. Da fast alle Bewohner des Städtedreiecks von Arzt- und Krankenhausbesuchen im nahegelegenen Jerusalem ausgeschlossen sind, kommen Menschen aus dem gesamten Gebiet in die Klinik. Die Statistik teilt mit, dass Beit Sahour 37 Prozent, Bethlehem mit Beit Jala 28 Prozent, Dörfer östlich von Beit Sahour ebenfalls 28 Prozent und westlich gelegene Dörfer 7 Prozent der behandelten Personen stellten. Jedes Jahr wurden und werden noch 15 bis 20 Prozent der Patientinnen und Patienten zu reduzierten Gebühren oder ganz ohne Bezahlung behandelt, weil sie in Armut leben.

Ab dem Jahr 2000 wurde am Bau eines regelrechten Krankenhauses neben der bewährten und stark frequentierten Ambulanz (Klinik) gearbeitet. Die zweite Intifada, ein erneuter Aufstand nach damals 33 Jahren brutalem Besatzungsregime, verstärkte noch die Aussperrung der Palästinenser von Jerusalem. Auch erzwang die steigende Patientenzahl eine größere Anzahl von Zimmern und Betten für die post-operative Behandlung der Operierten. Ebenso machten die in jener Zeit häufig vom israelischen Militär verhängten Ausgangssperren es notwendig, einen Zufluchtsort für Behandelte zu schaffen, die im Ausnahmezustand nicht mehr nach Hause gelangen konnten. Wir, der Förderverein, haben vom ersten Tag an den Bau des neuen Krankenhauses unterstützt. Und wir dürfen stolz darauf sein, in den bisher zehn Jahren Bauzeit mit Spenden in Höhe von rund 138.000 € geholfen zu haben.



Für das Großprojekt Krankenhaus mussten ausländische Förderer gefunden werden, deren finanzielle Kapazität weit über die Kapazität unseres Fördervereins hinaus geht. Weil Fördermittel vorwiegend in einzelnen Margen bewilligt werden, wurde das Vorhaben in kleine Abschnitte zerlegt. 2001 bis 2003 entstanden das Keller- und das Erdgeschoss. 2006 wurde der erste Stock im Rohbau fertig, 2008 der zweite.

Zu den Komplikationen beim Bau des neuen Hauses gehörte es, dass Dr. Majid Nassar 2007 in die übergeordnete Gesundheitsorganisation nach Ramallah beordert wurde. Dort waren schwerwiegende Personalengpässe entstanden. Der Urologe Dr. Raouf Azar, bisher stellvertretender Direktor, übernahm die Aufgaben von Dr. Nassar in Beit Sahour. Das waren neben seinen eigenen medizinischen Aufgaben auch viel Verwaltungsarbeiten und dazu die komplexe Bauaufsicht.

Für den Förderverein war es ein Glück, dass Dr. Azar ebenfalls in Deutschland studiert hatte und aufgrund seiner Studiumserfahrungen die Kontakte sehr sachkundig zu pflegen vermochte. Schwierig wurde es nur, als auch Azar 2008 einen Ruf nach Ramallah erhielt. Anfang 2009 konnte er jedoch zu seinen Aufgaben nach Beit Sahour zurückkehren und die eingetretene Stagnation am Neubau beenden.



(Teilstück der acht Meter hohen Mauer in Bethlehem)

Zurückgekehrt ist nach zweieinhalb Jahren in Ramallah auch Dr. Majid Nassar. Die übergeordnete Gesundheitsorganisation konnte inzwischen ihren Personalmangel beheben. Dr. Nassar teilte uns per E-Mail Anfang März 2010 mit: *„...Für die nächste Zeit werde ich im Medizinischen Zentrum nicht als Arzt arbeiten, sondern mich auf den Ausbau (des Krankenhauses) konzentrieren. Besonders will ich mich darum bemühen, die erforderlichen finanziellen Mittel zu finden...“* Der Finanzbedarf ist weiterhin groß, weil noch viel an Ausrüstung fehlt und nach der Verlegung eines Teils des Klinik-Betriebs in das Krankenhaus die Klinik renoviert werden soll und muss.

Nach jüngsten Mitteilungen aus Beit Sahour hofft man, das erste Obergeschoss mit zwei Operationsräumen, einem Aufwachraum und drei Patientenzimmern im Juni 2010 in Betrieb zu nehmen. Neun Patientinnen und Patienten könnten dann zur selben Zeit mit einer optimalen medizinischen Versorgung rechnen. Bis ein Stockwerk höher 25 weitere Patientenbetten mit allem Zubehör installiert sein werden, dürfte das Jahr 2011 angebrochen sein.

Im Jahr 2010 ist es 22 Jahre her, seit Dr. Majid Nassar sein Studium in Deutschland erfolgreich beendete und in seine Heimatstadt Beit Sahour zurückkehrte. Damals, 1988, war die erste Intifada, der palästinensische Aufstand gegen das Besatzungsregime, fast ein Jahr alt. Angeregt und unterstützt vom örtlichen Gesundheits-Komitee, gründete der heimgekehrte Facharzt eine Ambulanz. 1992 schlossen sich in Deutschland Freundinnen und Freunde von Majid Nassar zu einem Förderverein zusammen. In den vorausgegangenen vier Jahren war aus der kleinen Ambulanz schon der Kern eines Medizinischen Zentrums geworden. Die fortgesetzte Zusammenarbeit zwischen dem Team vor Ort und dem Förderverein hat dazu beigetragen, dass die medizinische Selbsthilfe zu einer großen Erfolgsgeschichte wurde.



Der Krankenhaus-Neubau
des Beit Sahour Medizinischen Zentrums



Der Krankenwagen kommt oft bei Notfällen zum Einsatz, und er ist dann manchmal auch gefährdet.

Wir leisten:

Hilfe zur Selbsthilfe

dem Medizinischen Zentrum Beit Sahour
(Beit Sahour Medical Center) in Palästina



Spendenkonto des
Fördervereins Medizinisches Zentrum Beit Sahour:
Konto Nr. 44500200
bei der Volksbank Hoya – BLZ 25663584

Für den Inhalt verantwortlich:
Peter Wald, Zwirner Str. 21, 50678 Köln
Telefon: 0221 383485
Mobil: 0171 721 2731
post@peter-wald.de
www.peter-wald.de